

Erfahrungsbericht 1

Erfahrungsbericht ERASMUS WS 2013/2014 Tampere, Finnland

Semester: 2013/2014 (eigentlich von August bis Dezember)

Studiengang: Humanmedizin

Universität: University of Tampere (UTA)

Bewerbung:

Ich habe mich im Dezember 2012 für mein Erasmus für das WS 2013/2014 beworben. Nachdem meine Erstwahl in Lund, Schweden aufgrund auslaufender Verträge leider nicht mehr zur Verfügung stand, entschied ich mich schnell für eine andere skandinavische Alternative, nämlich Tampere in Finnland, auch ohne viel darüber gehört zu haben, was sich nicht als Fehler herausstellen sollte. In einem entspannten Auswahlgespräch mit Professor Czybayko wurde mir erläutert, dass ich der einzige Bewerber für diesen Platz war und daher nur noch einen Grund- und Aufbaukurs in Finnisch nachweisen sollte und dann meiner Aussendung nach Finnland nicht im Weg stehen sollte. Ich nahm den Platz an mit dem Versprechen, mich um den Finnischkurs im kommenden Semesters (SS 2013) zu kümmern (Anmerkung: Der Finnischkurs wird nicht von Tampere verlangt, sondern von der Uni Marburg, da sie gerne Studenten aussenden, die der Landessprache mächtig sind, aber mehr dazu im Kapitel Sprache). Aufgrund einer Systemumstellung von Papier- zu Onlinebewerbung (mobility-online) war der weitere Verlauf im Anschluss an die Zusage etwas undurchsichtig, aber machbar. Bereits im April musste ich ein Learning Agreement erstellen, was zu diesem früheren Zeitpunkt aber wohl eher symbolischen Charakter hatte und von mir vor Ort in Finnland noch geändert wurde. Im Mai bekam ich dann auch meine offizielle Zusage aus Finnland und konnte mich daher um eine Wohnung vor Ort kümmern.

Organisatorisches:

In Tampere belegt man als Medizinstudent ein vorgefertigtes Programm auf ENGLISCH. Man hat einen 6 Wochen Block „Abdominal Complaints“, welchen man zusammen mit den finnischen Studenten absolviert, die dann entgegen des sonstigen Systems nicht auf finnisch sondern natürlich auch auf Englisch mitstudieren. In den verbleibenden 6 Wochen soll man im Krankenhaus mitarbeiten, also eine Art Famulatur oder Blockpraktikum, aber dazu später mehr.

Mit Air Berlin bin ich von Frankfurt nach Helsinki geflogen, aber es gibt auch Direktflüge nach Tampere, sonst benötigt man etwa 2h mit dem Zug von Helsinki nach Tampere, kostet etwa 13 € pro Fahrt für Studenten. Man bekommt leider noch keinen Studentenrabatt, bevor man in Tampere seinen Studentenkarte bekommen hat.

Der Kontakt mit Tarja Lehto aus Finnland war immer so informativ und gut, sodass ich kaum Fragen hatte, bevor ich nach Finnland gefahren bin.

Wohnung:

Über ein Portal der UTA bekam man nach der Zusage einen Link, wo man sich für einen Wohnheimsplatz bewerben konnte. Hier schien es, auch wenn es so nicht auf der Homepage stand, dass es nach dem Prinzip first come first serve bedient wird. Ich bewarb mich blind für einen der Wohnheimsplätze und wurde nach LAPINKAARI eingeteilt, diese Zusage bekam ich dann etwa Mitte Juni. Man musste dann etwas 300 € Kautions sowie 75 € Bearbeitungsgebühr zahlen, die man nicht mehr zurückbekam. Meine Kautions bekam ich relativ flott Anfang Januar zurück auf mein Konto überwiesen.

Lapinkaari ist eines von mehreren Wohnheimen der UTA, es gibt noch Toas City (welches direkt in der Stadt ist) und einige andere, die ich aber nie persönlich gesehen habe. Lapinkaari liegt etwa eine

halbe Stunde zu Fuß und zehn Minuten mit dem Bus oder dem Rad von dem Hauptgebäude der Uni weg. Zum Krankenhaus waren es von Lapinkaari etwas 45 Minuten zu laufen oder gute 10 Minuten mit dem Rad, der Bus fährt dahin etwas umständlich, da man entweder erst ein Stück laufen muss oder Umsteigen muss, ist aber in 25-30 Minuten auch zu machen, beispielsweise bei schlechten Wetter.

In Lapinkaari wohnt man nur mit anderen ERASMUSlern zusammen, was mich aber nicht gestört hat. Manch einen mag das stören, da man wenig Kontakt zu Finnen bekommt. Durch mein Studienfach Medizin hatte ich aber sehr viel mit Finnen zu tun und fand diese Abwechslung durchaus auch spannend, weil man so Leute aus der ganzen Welt kennen lernt. Lapinkaari bietet etwa 12qm große Zimmer, in dem sich auch ein Bad mit Dusche und Toilette befindet. Das Gebäude ist aus den 1970ern würde ich vermuten, und wirkt daher nicht besonders einladend. In den Zimmer befindet sich alles was man benötigt zum Leben, allerdings müssen Bettwäsche und Bezüge selbst mitgebracht werden. Es gibt Internet über LAN, man benötigt also ein längeres Kabel, da sich der Anschluss direkt über der Tür befindet. Allerdings gibt es auch noch WLAN, welches aber nur noch inoffiziell betrieben wird und wohl abgeschaltet werden sollte.

Die Küchen sind auch eher spartanisch ausgestattet, aber man kann häufig Utensilien von anderen Leuten mitbenutzen, wenn man nett fragt. Ich habe mir in meinen 4 Monaten keine Töpfe oder Pfannen gekauft sondern immer mitbenutzt, war kein Problem. Es gibt pro Etage zwei Küchen und einen Gemeinschaftsraum zum Essen und einen Korridor mit Kühlschränken, aber keine Gefrierschränke. Die Gemeinschaftsräume sind eher ausladend, da es nur Tische und wild zusammengewürfelte Stühle gab, die häufig auch nicht gereicht haben. Um 23.00 Uhr werden die Gemeinschaftsräume abgeschlossen, um mögliche Partys von seiten TOAS (der Vermietungsorganisation) zu verhindern. Im Keller kann man kostenlos Waschen (vorher in Listen eintragen und Waschmittel kaufen) sowie die Wäsche in einem Trockenraum aufhängen. Außerdem gibt es im Keller noch einen weiteren Gemeinschaftsraum, der immer auf ist, aber ohne Fenster ist und eher an einen alten Bunker erinnert. Highlight war die kleine Sauna im Keller, die an 4 Abenden in der Woche offen war und uns durch so manchen kalten dunklen finnischen Abend gerettet hat. Von Lapinkaari aus läuft man 2 Minuten zum See oder zu einer öffentlichen Sauna. Der anliegende Wald lädt zum Spazierengehen und zum Joggen ein, und im Sommer kann man auch am See grillen. Ein kleiner Laden, wo man alles wichtige bekommt, ist direkt vor der Tür.

Kurz zu Toas City: Dort hat man KEIN Bad und KEINE Dusche auf dem Zimmer und es kann auch sein dass man sich ein größeres Zimmer mit 3-4 Leuten teilt. Allerdings ist TOAS City etwas moderner, die Küchen wirken schicker und es gibt ein paar schöne Flachbildschirme zum Filme schauen. Und man ist natürlich sehr zentral gelegen und hat eine schöne Dachterasse/Innenhof, wo man schöne Abende verbringen kann.

Uni

Nachdem ich mit einem Freund noch eine Woche im Osten Finnlands gewandert bin (was ich sehr empfehlen kann), begann Ende August die einwöchige Einführungswoche, die zwar nicht Pflicht ist, bei Anwesenheit aber 2 ECTS-Punkte bringt. Diese kann ich wärmstens empfehlen, da dort wirklich alle Fragen geklärt werden und man wie in der Schule an der Hand genommen wird. Außerdem lernt man viele andere ERASMUS – Studenten kennen, die alle am Anfang die gleichen Probleme haben. Außerdem bekommt man vorher einen Tutor zugewiesen, der mir schon vorher sehr viele Fragen beantworten konnte und beispielsweise auch meinen Schlüssel bei TOAS abgeholt hat, da ich am Wochenende kam und sonst im Hotel hätte übernachten müssen.

Die wichtigsten Dinge, um die man sich in den ersten Wochen kümmern muss:

- Schlüssel bei TOAS abholen oder dort rückmelden, wenn jemand anderes den Schlüssel besorgt hat (wegen Mietzahlung etc.)
- Letter of Arrival unterschreiben lassen und nach Deutschland faxen lassen
- Studentencard beantragen (dauert etwa 3 Wochen, also frühzeitig drum kümmern, bis dahin hat man ein Dokument, mit dem man auch alle Rabatte bekommt)
- Basic User Account eröffnen für Computernutzen und WLAN an der Uni (Eduoram aber auch möglich für die Übergangszeit)
- Zu Ikea fahren und dort alles mögliche für den täglichen Bedarf einkaufen (mit dem Bus zu erreichen)
- Mitglied werden bei den Studentenorganisationen ESN FINT und ESN INTO sowie ISOT Tampere (kostet 2 € oder ist umsonst, man bekommt bei ESN FINT sogar eine Simkarte mit 7 € Startguthaben geschenkt)
- Für alle möglichen Newsletter anmelden, damit man nichts verpasst
- Jede Veranstaltung, auch wenn sie komisch klingt, mitnehmen und neue Leute kennen lernen
- Buskarte erwerben – Monatskarte für ca. 30 €, kann auch noch mit Geld aufgeladen werden, sodass man Besucher/Freunde für 1,28 € pro Fahrt mitnehmen kann
- Wenn gewünscht: Fahrrad besorgen (Mein Tutor hat mir eins geliehen, und ich wollte es nicht missen)

In den ersten 6 Wochen belegte ich also den Kurs „Abdominal Complaints“, welcher aus Vorlesungen, einigen wenigen Seminaren sowie einer POL – Gruppe (Problem orientiertes Lernen) besteht. Die POL – Gruppen waren für mich ein definitives Highlight des Kurses, da man dort in kleinen Gruppen Patientenfälle bespricht und von einem erfahrenen Arzt begleitet wird, der sich aber nicht viel einmischt und so den Studenten viel Freiraum bietet. Die Vorlesungen waren nicht immer gut, was auch daran lag, dass die Dozenten doch mehr Probleme als erwartet mit der Sprache hatten. In einer Klausur wurde dann nach 6 Wochen das Wissen anhand von verschiedenen Fällen abgefragt (Keine multiple Choice Fragen). Die Klausur war fair und wurde auch von allen Erasmuslern (wir waren zu sechst) ohne Probleme bestanden. Neben diesem Kurs machte ich noch einen Finnischkurs (4 Nachmittage in der Woche). In der zweiten Semesterhälfte arbeitete ich von Montag bis Mittwochs für 6 Wochen in der Klinik, 3 Wochen Radiologie und 3 Wochen Gefäßchirurgie. Radiologie ist durchaus zu empfehlen, da man kein Finnisch sprechen muss und die Ärzte viel zeigen, besonders in der interventionellen Radiologie. Gefäßchirurgie bietet die Möglichkeit, viel im OP zu sein oder bei Visiten dabeizusein, jedoch habe ich mich in der Radiologie immer wohler gefühlt. Kleidung bekommt man vom Krankenhaus gestellt, sehr angenehm. Im zweiten Teil des Semesters belegte ich außerdem noch einen weiteren Finnischkurs sowie einen Kurs in „Business Ethics“, welcher mit Medizin nichts zu tun hatte. Ich kann aber jedem empfehlen, dass ERASMUS zu nutzen, um über den Tellerrand hinauszuschauen und auch Kurse aus anderen Fachbereichen zu belegen, wenn es stundenplantechnisch machbar ist.

Die Mensa an der Uni ist sehr gut und man bekommt für 2,60 € ein tolles Mittagessen, sogar Samstags, was für uns jeden Tag ein Pflichttermin war. Für 40 € pro Semester kann man alle möglichen Sportkurse belegen und zu jeder Zeit in den Kraftraum gehen, der sehr gut ausgestattet ist, inklusive Sauna zur Regeneration. An der Uni gibt es auch ausreichend Computerräume sowie direkt neben dem Häupgebäude die Bibliothek (Linna), wo es auch noch eine andere Mensa gibt. Auf dem Mediziner-campus, der neben der Klinik etwa 20 Minuten vom normalen Campus weg liegt, gibt es eine ganz neue Bibliothek und zwei Mensen, sodass man hier auch immer fündig wird.

Alltag und Freizeit - Finnland an sich

Der Alltag bestand häufig aus Uni am morgen, anschließend traf man sich in der Mensa zum Essen und dehnte das dann je nach nachmittäglichen Verpflichtungen häufig noch in eine Kaffeepause aus. Nachmittags bin ich häufig in die Gym gegangen oder Laufen gegangen, hatte danach meistens Finnischkurs. Auf dem Heimweg konnte man gut einkaufen gehen für das Abendessen, welches wir häufig in größeren Gruppen zubereitet haben. Vieles im Wohnheim wurde über eine große Facebookgruppe organisiert, was sehr hilfreich war. Abends haben wir dann häufig Filme geschaut, sind in die Sauna gegangen oder waren auf einer der vielen Exchange-Partys.

Finnland an sich ist leider relativ teuer. Man kann überall, wirklich überall, mit Kreditkarte oder EC-Karte bezahlen, sodass ich über Monate kein Bargeld im Geldbeutel hatte. Auch wenn alle Studenten eigentlich immer bei LIDL kaufen, welcher auch gerne als Sponsor des Erasmus angesehen wird, sind die meisten Sachen doch immernoch etwas teurer als bei uns, besonders Fleisch. Kauft man nicht bei LIDL ein, so zahlt man häufig das doppelte im Vergleich zu deutschen Preisen. Wenn man Abends Essen geht oder Tanzen, dann kann man davon ausgehen 5 € für ein Bier oder 15 € für ein gutes Hauptgericht auszugeben. Handyempfang ist in Finnland wirklich überall sehr gut, ich habe für die Zeit eine Prepaidkarte (DNA) verwendet ohne Internet, da es auch an vielen Orten öffentliches WLAN gibt und ich es daher nicht schlimm fand, mal kein Internet auf dem Handy zu haben. Das Busnetz in Tampere ist sehr gut ausgebaut und man kommt überall hin. Will man mal weiter weg, sind die Züge oder Fernbusse zu empfehlen, die für Studenten immer 50% weniger Kosten und daher auch zu Trips nach Turku oder Helsinki einladen. In Tampere gibt es Kinos, Bars und Restaurants, zu Weihnachten einen niedlichen Weihnachtsmarkt, aber alles deutlich teurer als bei uns. Häufig haben wir uns auch in den öffentlichen Saunas getroffen und dort gegrillt und sauniert. Man kann auch auf den Seen Kanu oder Boot fahren, da gibt es verschiedene Anbieter, die Equipment verleihen. Außerdem ist der Pyniki-Turm ein Pflichtbesuch, man bekommt einen guten Blick über die Stadt und dort gibt es auch die besten Doughnuts (wahrscheinlich weltweit).

Durch die Mitgliedschaft in den Studentenorganisationen bekommt man die Möglichkeit, viele tolle Reisen in- und außerhalb Finnlands zu unternehmen. Ich bin mit ESN FINT nach Helsinki und Tallinn, St. Petersburg, Stockholm, Norwegen (Polarmeer) und nach Lappland gefahren. Diese Trips sind zwar nicht immer billig, aber die Dynamik ist einmalig, da man ausschließlich mit anderen ERASMUS-Studenten unterwegs ist. Selbstorganisiert sind wir nochmal nach Stockholm gefahren und nochmal nach Tallinn, die Preise für die Fähren sind sehr günstig, teilweise bei nächtlicher Überfahrt billiger als ein Hostel/Hotel.

Um Tampere herum sind mit dem Bus auch schöne Wanderwege für 1-2 Tagestouren erreichbar, und durch Trampen kommt man auch fast überall hin. Hat man Schlafsack dabei, kann man umsonst in den vielen Schutzhütten schlafen, haben wir auch noch im Oktober gemacht, da die Hütten sogar einen Ofen hatten.

Fazit

Ohne großes Vorwissen habe ich mich damals für Finnland entschieden, und ich habe diese Entscheidung nicht bereut. Auch wenn Finnland vielleicht erstmal abschrecken mag wegen hoher Preise, Dunkelheit und Kälte, so kann ich es uneingeschränkt empfehlen. Man bekommt dort gute bis sehr gute Kurse geboten und eine Universität, die versucht, für ERASMUS-Studenten alles möglich zu machen. Durch die vielen anderen ERASMUSler sowie die Finnen, die entgegen der Behauptungen sehr offen und hilfsbereit sind und gerne auch mal etwas unternehmen, wird einem auch in der kalten und dunklen Jahreszeit nicht langweilig. Leider ist alles in Finnland etwas teurer als in

Deutschland, manche Sachen sogar deutlich teurer, aber man kann auch in Finnland günstig leben, wenn man auf ein paar Sachen verzichtet, deren Konsum einschränkt oder in angrenzenden Ländern groß einkauft, (Fleisch, Fastfood, Alkohol (unbedingt in Estland besorgen, spart ein Vermögen)). Traumhafte Sonnenuntergänge und Nordlichter entschädigen auch für den leeren Geldbeutel. Alles in Allem kann ich einen ERASMUS – Aufenthalt in Tampere, Finnland uneingeschränkt empfehlen, es war eine tolle Erfahrung! Ich kann nur empfehlen, jede Reise und jeden Trip mitzumachen, da man dort so viele tolle Sachen sieht und viele Tolle Leute kennenlernt, sodass sich das Geld auch durchaus lohnt.

Beste Erfahrung: Bei -15 Grad zum Sonnenuntergang mittags um 2 in Lappland joggen gehen, ein tolles Gefühl von Freiheit mitten in der Natur!

Schlechteste Erfahrung: Der Blick auf die Kreditkarte – gelohnt hat sich aber trotzdem jeder Euro ;)

Erfahrungsbericht 2

Tampere WS 13/14

Ich habe das Wintersemester 2013/14 als ERASMUS-Studentin an der University of Tampere in Finnland verbracht. Die skandinavischen Länder haben mich schon immer fasziniert. Ich wollte mehr entdecken, einen Einblick in das viel gepriesene finnische Bildungssystem bekommen, eine andere Kultur und Sprache lernen und so kam eines zum anderen. Ich bewarb mich über die Uni Gießen, die durch das Europa-Pol Abkommen Restplätze an Marburger Studenten vergibt. Bewerbungsschluss war Ende Dezember 2012; die Bewerbung beinhaltete ein Bewerbungsformular, Motivationsschreiben und eine Kopie des Physikumszeugnis. Nachträglich musste ich noch einen Sprachnachweis einreichen. Dazu habe ich zwei Semester lang einen Finnischkurs an der Volkshochschule besucht. Das hat sehr viel Spaß gemacht und ich würde es auch jedem empfehlen, damit man sich wenigstens ein bisschen im Dschungel dieser verrückten Sprache zurechtfinden kann. Ende Februar bekam ich dann meine Zusage. Kurze Zeit darauf kam ein Infopaket per Post aus Tampere mit einem offiziellen 'Letter of Acceptance' und einigem Infomaterial über die nächsten Schritte, wie Anmeldung an der Gastuniversität, Wohnungssuche etc. Der ganze bürokratische Kram ging auf finnischer Seite eigentlich relativ problemlos vonstatten. Bei Fragen half mir die dort zuständige ERASMUS-Koordinatorin Tarja Lehto immer sofort weiter. Irgendwann Ende Mai fing der Bewerbungszeitraum für die Studentenwohnheime an (auch darüber wurde man vorher rechtzeitig per Mail informiert). Das Wohnheim ist wohl die beste Möglichkeit um einigermaßen günstig eine möblierte Unterkunft für die kurze Zeit zu bekommen. Gerade weil es so beliebt ist, muss man sich auch gleich am Anfang bewerben damit man noch einen Platz bekommt. Allerdings hat man keinen Einfluss darauf in welches Wohnheim man kommt, man kann lediglich wählen ob man sein Zimmer mit jemand teilen möchte oder lieber seine eigenen vier Wände hat. Ich hatte Glück und bekam einen Platz in Lapinkaari, direkt am See gelegen und 20 Minuten zu Fuß von der Innenstadt entfernt. Mein Einzelzimmer inklusive Bad hat ca.270 Euro pro Monat gekostet. Auch das Krankenhaus und der Mediziner-campus ließen sich bequem zu Fuß über einen schönen Waldweg erreichen. In Lapinkaari wohnen nur internationale Studenten, die meisten für ein halbes Jahr so wie ich. Ich habe darin Vorteile und Nachteile gesehen. So bleibt man halt mehr unter sich und hat weniger Kontakt zu den Finnen; allerdings empfand ich das Leben auf dieser internationalen Insel auch total bereichernd. Wir hatten viel Spaß, die nicht immer ganz so sauberen Küchen waren Hauptort kunterbunter Abenteuer (nicht nur in kulinarischer Hinsicht) und ich habe gute Freunde gefunden.

Jeder Austauschstudierende bekommt eine/n finnische/n Tutor/in zugeteilt, der/die in der Regel dasselbe Fach studiert und einem hilft sich in Tampere und an der Uni zurechtzufinden. Meine Tutoren (ich hatte sogar zwei) waren sehr engagiert und haben mir den Start in meinem neuen Zuhause für das nächste halbe Jahr unglaublich einfach gemacht. Ich wurde am Flughafen von ihnen erwartet. Die beiden hatten bereits vorher den Schlüssel für mein Zimmer abgeholt, so dass ich gleich ins Wohnheim konnte. Am ersten Tag wurde mir die Stadt gezeigt und ich konnte wichtige Sachen, wie Busfahrkarte und SIM-Karte kaufen, was übrigens in Finnland relativ unkompliziert ist. Ende August gab es an der Uni eine Orientierungswoche für

alle internationalen Studierenden. Dort wurde dann nochmal einiges Organisatorische erklärt. Ich habe mich also super gut aufgehoben gefühlt.

Mit meinen beiden Tutoren habe ich auch nach der ganzen Eingewöhnungsphase noch viel unternommen. Eines der Highlights meines Finnlandaufenthaltes war ganz sicher die gemeinsame Reise in verschiedene Regionen Finnlands zu Verwandten der beiden.

Richtig los mit der Uni ging es Anfang September. In Tampere studiert man Medizin nach einem Modellstudiengang mit dem Prinzip des problemorientierenden Lernens, welches das Studieren und Besprechen von Themen in Kleingruppen vorsieht. Der fünfwöchige Kurs „Abdominal complaints“ wurde auf Englisch abgehalten und behandelte alle gastroenterologischen Probleme fächerübergreifend. Am Ende wurde eine Klausur auf Englisch geschrieben. Leider konnte ich mir der Kurs hier in Deutschland nicht anrechnen lassen, dafür habe ich jedoch einen guten Einblick in das finnische Studiensystem bekommen und konnte Kontakt zu finnischen Studenten knüpfen. Tatsächlich hat es mir unglaublich viel Spaß gemacht Teil dieses Semesters zu sein. Wir sechs Austauschstudierende wurden herzlichst aufgenommen und durften den unglaublichen Gruppenzusammenhalt der finnischen Medizinstudenten auf den vielen gemeinsamen Events wie Togaparty, Kinobesuchen, After-Exam-Sauna-Parties, Weihnachtsfeiern etc. miterleben. Ich habe mich sehr integriert und aufgehoben gefühlt.

Die zweite Hälfte des Semesters war für mich dann ein bunter Mix aus verschiedenen Kursen, die ich besuchte und Arbeiten im Krankenhaus.

Tarja Lehto hat sich alle Mühe gegeben Praktikumsplätze nach unseren Wünschen im Krankenhaus zu organisieren. Ich war auf der Gefäßchirurgie und in der Pädiatrie. Das Praktikum war nicht ganz so toll, wie ich es mir anfangs vorgestellt hatte. Zwar waren die Ärzte sehr nett und haben auch immer viel auf Englisch erklärt, allerdings reichte mein Finnisch nicht aus, um mich mit Patienten zu unterhalten oder die zahlreichen Besprechungen zu verstehen. Außerdem musste ich feststellen, dass in Tampere Praktika in dem Sinne, wie sie hier in Deutschland üblich sind, nicht der Regelfall sind. Deshalb stand ich auch sehr oft einfach nur rum, weil es gerade nichts für mich zu tun gab.

Um ein bisschen Abwechslung zu haben, habe ich die Möglichkeit genutzt, mich in andere Kurse einzuschreiben, was in Tampere überhaupt kein Problem ist. Und so standen auch noch Global Health, Peace, Mediation & Conflict Research und Finnisch auf meinem Stundenplan. Ich würde es wirklich jedem empfehlen, sich die umwerfende Masse an Studienangeboten durchzulesen und die Chance zu ergreifen mal woanders reinzuschnuppern.

Meine Freizeit kam natürlich auch nicht zu kurz. Tampere ist eine unglaublich offene und junge Stadt mit vielen kulturellen Angeboten, Discos, Konzerten, Bars und Cafés. In den vier Monaten in Finnland bin ich an so vielen unterschiedlichen Orten gewesen, wie noch nie zuvor in so kurzer Zeit. Tallinn und Stockholm sind von Finnland aus gut und preisgünstig mit dem Schiff zu erreichen und wie ich finde, auf jeden Fall eine Reise wert. Da man mit dem finnischen Studentenausweis nur die Hälfte der eigentlichen Preise für Bus und Bahn zahlt, ist das Reisen innerhalb Finnlands auch nicht so teuer. Die unendlich weite Landschaft Finnlands ist ein Traum. Von Tampere aus gibt es schöne Wanderwege, aber wir haben uns auch mal für ein Wochenende eine Hütte gemietet oder haben mit Ruderboot und Zelt lustige Tage auf einen der vielen Seen verbracht. Vor allem empfehlen würde ich die Reise mit der großen Gruppe nach Lapland. Das war eine ganz besondere Erfahrung und hat richtig viel Spaß gemacht.

Alles in allem war die Zeit in Tampere ein Erlebnis, das ich nicht missen wollen würde. Ich bin mit tollen Eindrücken, neuen Freundschaften und dem unbeschreiblichen Gefühl, das einst Fremde als total vertraut zu empfinden, im Gepäck nach Deutschland zurückgekehrt und plane schon meinen nächsten Besuch in Finnland. Jedem, der also Lust auf ein bisschen Abwechslung hat und aus seiner „heimischen Alltagsblase“ ausbrechen möchte, würde ich auf jeden Fall ein Auslandssemester empfehlen. Und Tampere ist definitiv ein wunderbares Ziel!